



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

396 (29.8.1938) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-399915](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-399915)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Täglich 3 mal außer Sonntagen, Hauptredaktion: Postfach 100, 6800 Mannheim. Telefon: 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6, Fernsprecher: Gesamt-Nummer 249 51. Postfach-Nr. 175 90. — Druckerei: Remagel-Mannheim.

Redaktion: Postfach 100, 6800 Mannheim. Telefon: 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe A u. B Montag, 29. August 1938 149. Jahrgang - Nr. 396

Das auslandsdeutsche Bekenntnis der Partei

Prager Befriedigung über die Simon-Rede - Energische sudetendeutsche Klarstellungen

Rudolf Heß spricht in Stuttgart

Richtigstellung der Auslandsverdächtigung gegen das Auslandsdeutschtum

Stuttgart, 28. August. Rudolf Heß sprach heute vor den Auslandsdeutschen. Er begann mit den Worten der Erinnerung an die Größe der Ereignisse und der Entwicklung, die sich im Laufe des letzten Weltkrieges im Zusammenhang des Auslandsdeutschtums vergangener Jahre im Reich vollzogen haben.

werbet, oder wenn man glaubt, auch den Nationen auszuliefern, dann schmeißt man sie in den Abgrund. Eure Eidgenossen kann man nicht haben, eure Abtrünnigen kann man auch verbieten, aber nicht euren nationalsozialistischen Geist und euer deutsches Herz.

Es sei ein Jahr schwerer Entscheidungen des Führers und vertausendfacher Erwartung des deutschen Volkes gewesen. Die Rückkehr der Ostmark habe die glückliche und schöne Erfüllung eines alten deutschen Traumes gebracht. In unermüdlicher Arbeit habe das deutsche Volk das Jahr gepflanzt, seine wirtschaftliche Kraft zu stärken und seine Sicherheit vor feindlichem Angriff zu gewährleisten, daß es in Ruhe jeder Entscheidung entgegenstehe. Die Abtrünnigen gegen Deutschland hervorzutreiben können.

Das Herz in euch und der Geist unter euch kann keine Gefahr für euren Wohlstand sein, gleichgültig, ob ihr in Eidgruppen zusammengefaßt seid oder nicht. Wir und unsere Auslandsdeutschen drängen nicht in die Verhältnisse anderer Länder. Mögen sie nach ihrer Passion leben, wie sie wollen. Wir müssen freilich aber auch erwarten, daß sich andere Länder nicht in unsere Angelegenheiten zu mischen suchen und sie uns noch unruherdender stellen werden lassen. Mögen sie die Freiheit des Individuums zum Ziel erheben, so wie sie es verstehen. Mögen sie dem Individuum die Freiheit geben, immer mehr in Arbeitslosigkeit, Hunger und Verzweiflung zu verfallen — mögen sie ihm die Freiheit geben, den Volkswirtschaft gegen die eigene Ordnung zu organisieren, um die größte Unfreiheit, die höchste Unterdrückung (Fortsetzung auf Seite 2)

Das Gasthaus am Ehiemsee



Das erste Stockwerk des Reichsrestaurants wird am Oktober eröffnet. (Schweizerische Eidgenossenschaft, Berner-Mittelstap-Dr.)

England und die Tsecho-Slowakei: Die Simon-Erklärung zur tschechischen Frage

Keine neuen Garantien! — Englands Interesse an einer friedlichen Lösung

London, 27. August.

Schlagender Sir John Simon hielt am Samstagmorgen in Vauxhall (London) eine mit Spannung erwartete Rede über die politische Lage. Die vornehmlichste war, ging er dabei aus auf die Einstellung Englands zur Tsecho-Slowakei ein. Er erklärte, die Stellungnahme Englands sei in der Rede des Premierministers im Unterhaus am 24. März im vollen Umfang und entsprechend dargelegt worden.

Slowakei ein wirkliches Problem vorliegt, das dringend der Lösung bedarf. Wir sind überzeugt, daß, wenn auf beiden Seiten Willigkeit vorliegt, es möglich sein sollte, eine Lösung zu finden, die allen berechtigten Interessen gerecht wird. Es ist nicht notwendig, die Wichtigkeit einer solchen friedlichen Lösung zu unterstreichen, denn in der modernen Welt gibt es für die Rückkehrungen des Krieges keine Grenzen. Die britische Regierung hat ihren Einfluß im tsecho-slowakischen Streit auf beiden Seiten eingesetzt mit dem Ziel, Vermeidung der Meinungsverschiedenheiten zu erreichen. Wir glauben, es wäre von Nutzen, wenn wir den Parteien den Dienst eines Mannes zur Verfügung stellen, der als Staatsmann Erfahrung hat und auch in Fragen, wo man als Verräter und Vermittler handeln muß. Diese

Klage ist von beiden Parteien begrüßt worden, und Lord Runciman hat sich bereit erklärt, sich zur Verfügung zu stellen. Er ist kein Schlichter — und auch kein Richter —, er ist ein Vermittler und ein Freund. Die guten Wünsche der ganzen Welt, die erkennen, wieviel von seinem Erfolg abhängt, begleiten Lord Runciman bei seiner Vermittlungsaufgabe, deren er sich zum Wohle der Weltöffentlichkeit unterzogen hat.

Diese Erklärung trifft auch heute noch zu. An ihrem Inhalt ist nichts zu ändern, auch nicht hinsichtlich, um eine Lösung für die Gegenwart in der Tsecho-Slowakei zu finden, müßten alle Beteiligten bereit sein.

Die britische Regierung hat ihren Einfluß im tsecho-slowakischen Streit auf beiden Seiten eingesetzt mit dem Ziel, Vermeidung der Meinungsverschiedenheiten zu erreichen. Wir glauben, es wäre von Nutzen, wenn wir den Parteien den Dienst eines Mannes zur Verfügung stellen, der als Staatsmann Erfahrung hat und auch in Fragen, wo man als Verräter und Vermittler handeln muß. Diese

Lord Runciman ist in Prag nicht als Vertreter der britischen Regierung, sondern als Vertreter aller, die Gerechtigkeit wünschen und Frieden lieben. Ich bin überzeugt, daß alle vernünftigen Menschen in jeder Nation ihn unterstützen und nicht in seinen Verhandlungen zu hemmen suchen, um die verschiedenen Elemente des tschechischen Problems einer gerechten Lösung anzuhelfen.

Das Seegefecht in der Straße von Gibraltar

Was will England mit dem nach Gibraltar geflüchteten spanischen Seeflotten tun?

Gibraltar, 28. August. (U. V.)

Die gestern nachmittags mitgeteilt wurde, werden von dem spanischen Führer José Del Pozo nach dem Wagnis der Belagerung versucht, nachdem der Führer vergeblich verlor, unter dem Feuer spanischer Geschütze die Straße von Gibraltar zu passieren, wobei er von mehreren britischen Schiffsartilleriegeschützen wurde. Der britische Führer „Banco“ verließ Gibraltar, um einige der Teile des „José Del Pozo“ auf hoher See zu bekämpfen.

Die Admiralität in London erklärt, daß der Führer praktisch in laufendem Zustand befunden habe, durfte er den neutralen Hafen Gibraltar zur Reparatur aufsuchen. Er könne nur solange bleiben, bis die Hafenbehörden der Ansicht seien, daß er wieder losfahren könne. Die Verantwortung der Engländer für den Führer wieder auf.

Von Franco-Seite wird von dem Seegefecht vor Gibraltar folgende Darstellung gegeben: Der Führer sei gegen 23 Uhr morgens von Tarifa aus geflüchteten worden. Die Küstenbatterien hätten auf den über die See lobenden Führer, der verlor, mit Pulver die Meerenge zu passieren, jedoch das Feuer eröffnet, ebenso die Batterien in Ceuta und Punta Carnero. Der nationalspanische Führer „Canario“ sei kurz darauf ein getroffen und habe den Führer zweimal getroffen, als dieser sich in schneller Fahrt auf Gibraltar zu befinden habe. In dem Gefecht habe kein weiteres Schiff teilgenommen. In Burgos wird die halbamtliche Meinung ver-

Barcelonas Dank

Barcelona, 27. August.

Aus Barcelona kam die spanische Außenminister des Bago den Behörden von Gibraltar ein Telegramm, in dem er für die Aufnahme und den Schutz dankte, dem der Führer „José Del Pozo“ nach dem Gefecht mit dem Kreuzer „Canario“ im Hafen von Gibraltar gefunden hat.

Die Aufgaben der Auslandsorganisation:

Wichtigste unterrichtliche mit eindringlichen Worten die Aufgabe der Auslandsorganisation der NSDAP und teilt damit den Verdächtigungen entgegen, die gegen die nationalsozialistischen Deutschen im Ausland immer wieder aus unterschiedlichen Gründen erhoben werden:

In der Auslandsorganisation der NSDAP hat sie sich zusammengeschlossen, eine Deutsche in ein solches, ganz nationalsozialistisch zu sein, was Deutschland und einer Nationalsozialismus, was ist eine eigene Angelegenheit. Ihr Streben ist keine „Fédération pacifique“, ihr Ziel gar nicht, die Nationalsozialisten mit dem Nationalsozialismus und endlich zu durchdringen. Tatsächlich ändert sich nichts, wenn ihr es und bei dieser Aufgaben und Ziele verbleiben.

politisch so führen sollte, als ob eine Freundschaft mit diesen Staaten eines anderen politischen Systems unmöglich wäre.

Dass die englische Niederwerfung betrefte, so wäre diese bei anderen Nationen kein Mittrauen aus, weil alle Welt weiß, daß die englischen Horden niemals für einen Angriffswort benutzt werden. Ferner würde man, daß England sich aus dem Grunde hat nicht gemacht, damit es selbst sicher sei und somit auch ein sicherer und wirksamer Friedensstreifen.

Chamberlain hatte am 24. März, wie erinnerlich, erklärt, England könne nicht garantieren, die Tschechoslowakei im Angriffsfall automatisch zu unterstützen. Ferner könne es ebenso Frankreich gegenüber sich nicht zu voller militärischer Hilfe verpflichten, falls Paris seinen Verpflichtungen hinsichtlich des französisch-tschechischen Vertrages nachkommen würde.

Chamberlain hatte dann aber dieser Erklärung noch folgendes hinzugefügt: Wo Krieg und Frieden getrieben werden, geht es nicht allein um legale Verpflichtungen. Sollte ein Krieg ausbrechen, dann würde es unangenehm sein, daß er auf jene beschränkt bleiben würde, die derzeitige Verpflichtungen übernommen haben. Es würde unmöglich sein, zu sagen, wo dieser Krieg enden würde, und welche Regierungen in ihn verwickelt werden könnten. Der unabweisliche Druck der Tatsachen könnte sich als härter, denn normale Erklärungen erweisen, und in diesem Falle würde es wohl im Rahmen des Wahrscheinlichen liegen, daß andere Länder außer dem ursprünglichen Streit beteiligten Parteien selbst unmittelbar verwickelt würden.

Das trifft besonders auf den Fall zweier Länder zu wie Tschechien und Frankreich, die durch eine Freundschaft verbunden sind, gemeinsame Interessen haben, den gleichen Idealen demokratischer Freiheit ergeben und angeschlossen sind, diese aufrechtzuerhalten.

Das war zu erwarten:

Prag sucht aus Simons Rede Kapital zu schlagen

Man ist mit dem Schatzkanzler „zufrieden“ - Sudetendeutsche Abwehr der Prager Erklärungen

ab. Prag, 28. August.

Die tschechischen Blätter haben sich mit großem Gehör auf die Rede des englischen Schatzkanzlers gefaßt und bemühen sich, aus den Ausführungen Sir John Simons Kapital zu schlagen. Sie vergleichen die Ausführungen mit „Betrücheln“.

Demgegenüber schreibt die sudetendeutsche „Zeit“:

„Nach der Rede Simons enttäuscht nur diejenigen, die die neue Erwartung gehabt haben, es werde England das Schicksal seines Empires in der Moldau übertragen. Eine derartige Bindung, die nie in Frage kommen kann, würde schmerzhaft in London nicht ausgeschrieben. Sir John Simons hat es aber auch vermieden, dem Wunsch nach einem raschen Ergebnis in Prag selbst die letzte Ausbuchtung eines Handels der an der Verdrängung tschechischer Minderheiten. Für den wirklichen Kenner der tschechischen Frage ist es verwunderlich, daß London ein beträchtliches Maß an gutem Willen dort vorzubringen scheint, um dies zumindest nicht beweisen würde. Keine andere Lösung ist möglich, als diejenige, welche die Durchführung der tschechischen Bestrebungen unmöglich macht. Es scheint aber sehr, als ob man es als Selbstherrlichkeit

ansetzen wollte, wenn sich das Sudetendeutschtum weigert, seine Zustimmung zu einer selbstwilligen Beschränkung seines eigenen Rechtes zu geben. Man sollte gerade im Westen durchsichtige Erklärungen darüber abgegeben haben, daß sich die Forderung, Unrecht in Kauf zu nehmen, ihnen deswegen nie bewährt hat, weil ein aus Rücksichtnahme aufgehobener Zustand nicht dauerhaft sein kann. Wenn es daher dem Westen darauf ankommt, eine dauerhafte Lösung der tschechisch-slowakischen Frage zu erzielen, dann hat es keinen Sinn, die Haltung des Sudetendeutschtums mit Maßhalten zu messen, die vielleicht bei einem politischen Vergleich angewandt sein müßten. Dann liegt aber auch die Schuldfrage der Verzögerung klar.“

Gedämpfte Genugtuung in Paris

ab. Paris, 28. August

Die in Paris mit Spannung erwartete Rede des englischen Schatzkanzlers Simon in London selbst das Hauptgesprächsthema der Pariser Presse vom Sonntagvormittag. Von der extremen Linkspresse abgesehen, haben die Ausführungen des englischen Regierungsdirektors im allgemeinen Befriedigung und Zustimmung ausgelöst, wenn auch nicht eine leidenschaftliche Begeisterung, die man hinter den Worten zu verbergen sucht, daß die Rede das gebracht habe, was man von ihr habe erwarten dürfen. Allgemein lobt die Blätter in der

Rede Simons die neue Bekräftigung der Erklärung Chamberlains vom 24. März und damit eine erneute Friedendeklaration und Solidaritätserklärung mit Frankreich.

Der dem Quai d'Orsay nahebefindliche „Welt Anzeiger“ meint, die Rede Simons trage den Charakter der Zurückhaltung. „Journal“ erklärt, Sir John Simon habe die englische Haltung mit viel Takt präsentiert, um die Empfindlichkeit niemandes zu verletzen. Aber niemand könne ihm den Vorwurf machen, nicht klar genug gesprochen zu haben.

Die kommunistische „Humanité“ spricht offen über die Enttäuschung über die Rede Simons aus, der nicht die erwartete Sprache gesprochen habe, so daß er Spanien mit vollkommenem Stillschweigen übergegangen.

„Washington mit London einig“

ab. Washington, 28. Aug. (N.Y.)

Staatssekretäre Dull bezog sich in der zweiten Pressekonferenz und auf die Rede des britischen Schatzkanzlers Sir John Simon, die allerdings im vollen Wortlaut noch nicht vorlag.

Der New York Herald, so lautet Dull, mit den Amerikanern in allen Fragen der Friedensherstellung gleiche Meinung zu sein, wovon für ihn kein Zweifel sei. Eine eigenartige Stellungnahme zu der Simons-Rede legte Dull jedoch ab, da der volle Wortlaut der Rede noch nicht vorlag.

Schwarzmaier Churchill

ab. London, 28. August. (N.Y.)

Weniger als drei Jahre alte englische Politiker besetzten sich gestern Abend in öffentlichen Reden mit dem tschechisch-slowakischen Problem. Am Ende der Rede Sir John Simons in London in London sprach Sir Winston Churchill vor einer konservativen Parteiverammlung in Reading (Wessex). Churchill erklärte unter anderem:

„Der ganze Jenseit Europas und der Welt bewegt sich nunmehr immer bestmühevoll auf den Höhepunkt zu, der nicht mehr fern sein kann.“

Verteidigungsminister Lord Curzon brachte in seiner Rede, die er in Verh. in Schottland hielt, ebenfalls die Meinung aus, daß das tschechische Problem sich der Entscheidung näherte. Es sei jedoch besser, wie er glaubt, Lord Curzon als Vermittler und objektiven Beobachter zu erkunden, als darüber nachzudenken, „was wir unter gewissen Umständen tun sollten.“

Auf der Heimfahrt

Reichsverweyer von Ostpreußen in Riga

ab. Riga, 28. August.

Der Reichsverweyer des Königreichs Litauen, Admiral Dönhofs und Frau von Dönhofs, die am Sonntagabend, mit dem Sonderzuge von Memel kommend, in der Garnisonstadt des Hauptortes Ostpreußen eingetroffen waren, begaben sich am Sonntagvormittag um 10.30 Uhr, begleitet vom Staatssekretär Dr. Kallenbrunner und Generalleutnant zur Marineinfanterie der Donauflotte, um ihre Fahrt auf der Donau fortzusetzen.

Auf dem Wege dahin kam ein dicker Schwall jubelnder Menschen die Straßen, die sie über die Höhe in reichem Flügelschweif passierten.

Gegen 11 Uhr schlugen sie ihren ungeführten Schwall jedoch auf unangenehme Weise „los“, auf dem im gleichen Augenblicke die Klänge des Reichserntedankfestes erklangen. Unter dem Jubel der Menge auf dem Höhe im reichem Flügelschweif passierten.

Auf dem Wege dahin kam ein dicker Schwall jubelnder Menschen die Straßen, die sie über die Höhe in reichem Flügelschweif passierten.

(Fortsetzung von Seite 1)

des Individuums zum Prinzip zu erheben — es ist ihre eigene Angelegenheit.

Wahre und falsche Freiheit:

Mit falschen Worten befehlt sich Rudolf Heß mit dem Begriff der wahren und der falschen Freiheit, der Freiheit bei uns und dieser sogenannten „Freiheit des Individuums“ in den Demokratien.

Wären die Parteien anderer Länder die Massen des Volkes gegenseitig aktivieren — bei und aktiviert eine Partei das Volk für eine Gemeinschaft. Was in den Demokratien von der Freiheit des Individuums nach folgendem geschrieben und geredet werden —

in den sogenannten autoritären Staaten vollbringt das Individuum Leistungen wie nirgendwo sonst.

Wo anders in der Welt erfüllen sich große Einzelpersonlichkeiten an soviel genialen Leistungen, wie wir sie bei den Männern sehen, die als Führer großer Imperien unserer Zeit in die Geschichte eingehen? Und sind etwa die Konstitutionen der Franzosen oder der Amerikaner bei uns keine Vorbilder? Was in den Demokratien von der Freiheit des Individuums nach folgendem geschrieben und geredet werden —

Was anders in der Welt erfüllen sich große Einzelpersonlichkeiten an soviel genialen Leistungen, wie wir sie bei den Männern sehen, die als Führer großer Imperien unserer Zeit in die Geschichte eingehen? Und sind etwa die Konstitutionen der Franzosen oder der Amerikaner bei uns keine Vorbilder? Was in den Demokratien von der Freiheit des Individuums nach folgendem geschrieben und geredet werden —

Man frage doch unsere Richter, so rief der Stellvertreter des Führers aus, die mit Recht durch die Rede aus dem Ausland zurückzuführen, ob sie etwa tanzen wollen mit ihren Arbeitsgenossen in angebliden liberalen Ländern.

Jeder sagt Gott sei Dank, daß Deutschland meine Heimat ist. Keiner würde diese Heimat jemals hingeben. Wir Deutsche sind alle freie Bürger eines freien Reiches, auf das wir unendlich stolz sind.

Der „Fall Österreich“:

Rudolf Heß erinnert daran, daß das frühere Österreich ein besonderes Merkmal der Demokratie auf der ganzen Welt gewesen sei.

„Und in diesem Umstande lag die Demokratie, da wurden 84 Millionen deutscher Menschen terrorisiert durch eine kleine politische Minderheit. Aber wie hat man sich brauchen aufgerichtet, als das deutsche Volk aus wirklich freier Entscheidung und im freien Selbstbestimmungsrecht die 84 Millionen Deutschen im früheren Österreich befreite in die große Heimat, zurückführte in das große deutsche Volk!“

Wird die Demokratie, nicht die Länder mit den leistungsfähigen Vertretern des Selbstbestimmungsrechtes: Wir, die Deutschen, wir, das Volk mit dem „autoritären Regime“, wir haben eines letzten Volkes Willen zum Werke erhoben, wir haben damit die demokratische Zeit vollbracht.“

„Wirtschaft für das Volk“

Rudolf Heß weist weiter darauf hin, daß erst in den autoritären Staaten der wahre Begriff der Volkswirtschaft als eine Wirtschaft für das Volk praktische Wirklichkeit geworden ist. Niemand könne behaupten, daß nicht nur ein neues System, sondern auch neue wirtschaftliche Leben aus den autoritären Staaten kommt und viele in der Welt zum Nachdenken veranlaßt.

Mit überlegenem Optimismus erklärt der Stellvertreter des Führers: „Wer würde behaupten, daß in manchen Ländern sogar dies und jenes in die Zeit ungeschaltet wird, was bisher den autoritären Staaten vorbehalten ist? Ja, wird nicht sogar in Gottes unergründlicher Barmherzigkeit mancherorts vertrieben, was den autoritären Staaten bisher zum Verweis genügt über belächelt wurde?“

Wir haben bestimmt nicht dagegen einzumenden, wenn andere Völker neue Wege beschreiten, die sie als Fortschritt bezeichnen. Aber wir nehmen und das Recht, festzuhalten, daß diese Fortschritte sich mit

unseren Errungenschaften decken, Errungenschaften, die man nicht nur so oft glaubt und zum Vorwurf machen zu können.

Vorwärts und Kritik, mögen sie nach zu schuldig sein, lassen uns völlig frei. Wir tun, was wir für richtig halten. Wir tun, was unser Volk nötig, gleichgültig, was man darüber denkt oder sagt.

Erstklassermasse kommen alljährlich in immer wachsender Zahl Angehörige fremder Staaten in unser Land; Fremde, die mit eigenen Augen sehen wollen, wie es bei uns in Wirklichkeit aussieht, und welche nun tatsächlich die Ergebnisse der nationalsozialistischen Herrschaft sind. Jeder diese Besucher freuen wir uns herzlich. Wir freuen uns, weil wir wissen, daß sie bald erkennen werden, welche Leistungen im Reich Adolf Hitlers vollbracht wurden und vollbracht werden. Wir wissen, daß alle, die guten Willens sind, Deutschland einst wieder verlassen als Träger des Vernehmens und als Träger der Verständigung zwischen uns und dem Lande, dem sie angehören.

„Nach ist, meine ausländischen Volksgenossen“, so laute der Stellvertreter des Führers mit besonderer Betonung fort, „ich wieder zurück in eure Heimat als Vermittler der Wahrheit über eure große Heimat, über das

Die Wache der Fahnen

Es beginnt nun die stürmische Weihe der neuen Fahnen. Das Kommando: „Zilligshausen! Fahnen hoch!“ hallt über die Arena. Rudolf Heß nimmt die Weihe mit folgenden Worten vor:

„Die Fahnen des neuen Reiches sind die Fahnen des Führers, die die in Niederländisch-Niederlande, in Belgien, in Rumänien, in Polen, in den Niederlanden, in der Schweiz, in Großbritannien und im Sudetenland wehen werden, wir ihre wehen werden auf deutschen Boden. Ich weihe euch: Fahnen des Nationalsozialismus, wehe für die neue Deutschland und seines Führers. Wehe nun in der neuen Welt als Symbol des großen Reiches, das Adolf Hitler schenkt!“

Rudolf Heß gedenkt zum Schluß seiner Rede der einhundert Tage des vergangenen Jahres, als hier in Stuttgart deutsche Männer und Frauen, deutsche Frauen und Mädchen in ihren heimlichen Träumen erschienen waren, glühend befeuert vom großdeutschen Gedanken, leidenschaftlich besetzt vom Nationalsozialismus, aber doch eben äußerlich Völkerverweigerer, Deutsche fremder Staatsangehörigkeit.

„Gott“, so fuhr Rudolf Heß fort, „haben sie sich befreit in unsere Reihen. Sie werden stolz und glücklich in den Formationen des nationalsozialistischen Bewegung an ihrem Führer in Nürnberg vorbeimarschieren — diesmal als Reichsdeutsche! Und wie alle sind von Herzen glücklich, wenn wir sie sehen. Sie haben einen langen und lässigen Kampf gekämpft, einen Kampf mit einem hinterhältigen und verdächtigem Gegner. Sie haben sich ihre Heimat erkämpft und sie haben sich an der Spitze, die ihnen Deutschland immer entgegengebracht, die solche Anerkennung des ganzen Völkerrangens.“

Bekenntnis zum Sudetendeutschtum:

Rudolf Heß gedenkt hier des Ringens in einer anderen deutschen Volkgruppe um ihr nationales Lebensrecht: „Wir stellen uns entschieden für die Freiheit steht das deutsche Volk an die deutsche Volksgenossen in der Tschechoslowakei. Niemand auf der Welt, der kein eigenes Volk hat und stolz auf sein Volk ist, wird es uns verdenken, wenn wir auch hier von dieser Seite aus unsere Gedanken zu den Sudetendeutschen lenken, wenn wir ihnen sagen, daß wir voller Bewunderung leben, wie sie trotz schlimmer Schicksale, trotz Terror und Wut einen Disziplin halten! Gibt es überhaupt einen Beweis, daß das deutsche Volk die Sudetendeutschen verkörpert, denn ist es diese eigene Disziplin und die unerschütterliche Liebe, die aus dem Gefühl des Rechts kommt. Ihr nicht es im Sudetenland? Wir sind mit keinem Herzen bei euch. Das Volk steht das Recht aus 84 Millionen deutscher Menschen, das Recht aus Millionen Angehöriger eines großen Volkes, die Leben in zu führen und es so gestalten, wie

neue Deutschland. Wir wissen, daß ihr draußen an euren Teil der Wahrheit zum Siege verheißten werdet.“

Euch allen, die ihr von draußen nach Stuttgart gekommen seid, euch allen, das weiß ich, wird es schwer werden, und der Heimat wieder fernzugehen. Ich weiß, ihr habt die Tage und Stunden, die ihr noch hier sein könnt. Und wenn einer redet nicht aus, wenn ihm das Schicksal beschiedet, daß er einig in der Heimat bleiben darf.“

Als Einzelnen des Nationalsozialismus und als Symbol der Verpflichtung auf den Mann, der ihn führt, werden aus diesem Jahre wieder die 24 Oktoberjahre hier von Stuttgart aus mit euch hinausgehen in alle Welt.

Ihr tragt diese Fahnen der nationalsozialistischen Gemeinschaft mit euch hin und nicht zum Sturmangriff auf fremde Lebensgemeinschaften und Lebensgemeinschaften! Ihr nehmt sie euch als eure eigenen, nur für euch allein bestimmten politischen Symbole eurer Heimat.“

Es sollen die Fahnen, die wir jetzt wehen, auch ein Stück Heimat in der Fremde sein. Sie sollen wehen als Mittelpunkt des Volkstums und sie sollen euch wehen und auch die Kraft geben, euer Leben dem Gedanken unterzuordnen:

NRD für Deutschland!

es die Sachverständigen in diesem Kulturbau geleitet.“

Der Stellvertreter des Führers schließt seine Rede mit den Worten: „Nach den Stunden des Feierns hier führen unsere Lebenswege wieder auseinander. Wir kehren zurück an jene Plätze, auf denen wir arbeiten dürfen, für unser Volk, unser Reich und unsere Führer. So wie wir hier nicht eine abschlossene Einheit gebildet haben, so bleiben wir auch im Alltag eine unzertrennbare Gemeinschaft, eine Gemeinschaft deutscher Deutschen und des deutschen Willens. Unter politischer Führung auf dieser Welt ist der Glaube an die Sendung des Führers für Deutschland. In diesem Glauben stärken wir den Mann, der Deutschland Schicksal ist.“

Adolf Hitler Sieg Heil!“

Werkwürdige „Abneigung“:

NSD und die europäischen „Juden“

Angriffe des NSD-Landwirtschaftsministers gegen die autoritären Staaten

ab. Coblenz, 28. August. (N.Y.)

Der NSD-Landwirtschaftsminister Wallace nahm in einer Rede, die er auf der Internationalen Landwirtschafts-Konferenz in Coblenz hielt, zur Geltung der Vereinigten Staaten gegenüber den europäischen Problemen Stellung.

Die Vereinigten Staaten seien, erklärte er, „nach immer ungeschwächt militärisch gegen alle „Juden“ und gegen die Rohstoffbesitzer, politisch in Europa.“

Vom europäischen Standpunkt aus mag das unvermeidlich erscheinen, aber es ist nichtbedauerlicher eine sehr reale Tatsache; jede Politik der Vereinigten Staaten wird in Zukunft sich hauptsächlich an diejenigen Länder wenden, die nicht durch „Juden“ beherrscht werden.“ Als Zweck der Coblenz-Tagung, auf der die Landwirtschaftsminister der Welt zusammengetreten seien, bezeichnete er es, „gemeinsam und in demokratischer Weise für den internationalen Handel mit landwirtschaftlichen Produkten einen Weg zu schaffen, der als Beitrag für den Frieden und die wirtschaftliche Stabilität der Welt gelten könne.“

Amerikanischer Landwirtschaftsminister hätte ruhig deutlicher werden können. Bei dem Verständnis, das der Kommunismus in amerikanischen Kreisen findet, darf man ruhig annehmen, daß sich die Abneigung des Herrn Wallaces gegen die „europäischen Juden“ vor allem auf den deutschen Nationalsozialismus und den italienischen Faschismus bezieht. Solche amerikanischen „Rohstoffbesitzerungen“ sind für uns nicht Neues — die Bewegung

hinter unser Gemüt nicht allfremd. Aber das was doch einmal ganz deutlich gesagt werden sollte: Man ist in Amerika wirklich, mit Juden und christlichen Parteigängern gegen die autoritären Staaten im Frieden zu dienen? Sollten da gewisse europäische Reichsleiter wirklich nicht in Betracht kommen, zu sich zu sagen: Amerika ist auf alle Fälle ein weiterer Schritt, als ich kann mich verhalten, nicht leicht gegen einen europäischen Krieg zu führen? Ist diese Einstellung der Welt, wie sie Herr Wallace — und Herr Roosevelt und Herr Dull sind — im Grunde doch schon vorangegangen — jedoch und parteipolitischen Gesichtspunkten trifft, nicht gerade eine Kulturbildung an seine europäischen Bekanntheitskreise, den einzigen Grund, auf den ich allein ein wirtschaftlicher Frieden aufbauen darf, der Grund, auf dem Frieden und der Gerechtigkeit und Gerechtigkeit zu verweigern, als sie es nicht schon ist, wobei ich?

Wäre nicht glaubt Herr Wallace wirklich, mit ich doch reden vor einer Katastrophe zu warnen? Und (sind, als sei er dumm und dumm, mit solchen Worten gewisse Reichsleiter Europas vor dem Krieg zu warnen?)

Der Führer bei der Weltmacht. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Weltmacht befindet sich zur Zeit auf einer Weltreise durch die Meere und Erdweihen des Reiches. Der Führer ist der Beherrschung von Truppenführern und militärischen Angelegen.

Eingestellt eines französischen U-Booten am Donnerstag erfolgte im Hochsee von St. Quentin der Stapellauf eines neuen U-Booten, das den Namen „Vallée“ tragen wird.

Die Stadtseite

Mannheim, 20. August

Der September naht

Mannheim am letzten August-Sonntag

Der August bereitet sich zum Abschied vor. Der letzte Sonntag dieses — wie der Kalender sagt — hochsommerlichen Monats weicht in drei Tagen dem Herbst, dem September, der und dann den ersten Herbsttagen bringen wird. Für unsere Stadt ist die letzte Woche der großen Ferien angebrochen. Unsere Schülerferien beginnt am Donnerstag schon die neue Schulpflicht. Auf den Feldern um unsere Stadt kann man Erntemaschinen bei der Arbeit sehen. Die Hitze des Jahres ist naht.

Heftiger Ausbruch des letzten und einzigen Sommers hat auch die Kirchweih gefeiert.

In diesem Wochenübergang sind Reckart und Sandhofen daran, die „Kerwe“ zu begehen. Die Kirchweih ist zwar ein uraltes deutsches Fest, der Ausklang des bäuerlichen Arbeitjahres, und hat wenig genommen im städtischen Festkreis des Jahres seinen Platz. Aber unsere Vororte pflegen eifrig Tradition. Sie hängen an ihren Kirchweihen. Es ist ein schöner Tag, daß die großstädtischen „Mannheimer“ an diesen Kirchweihen der Vororte regen Anteil nehmen. Der feierliche Betrieb, der seit Samstag in Sandhofen und Reckart herrscht, zeigt so ungleich von Vorteil gegenüber vergangenen Zeiten gemeinsamer Selbstständigkeit und vom Gefühl der Verbundenheit zwischen Stadtlern und Landgebiel. Es gehört zu den Ehrenpflichten, rückschauend festzuhalten daß der

letzte August-Sonntag wenig hochsommerliches Gepräge trug.

Der Thermograph im Wetterhäuschen beim Postamt, das nunmehr als beständigste Messung für die Himmelsrichtungen ansetzende Bedienung erhalten hat, hielt seine Wärmefarbe auch gestern

Vom Wehrleistungsgefecht: Der Pferde- und Kraftfahrzeugersatz des Heeres

Vorschriften zur Deckung des Bedarfs an Supplieren, Gespannen und Kraftwagen

Durch gemeinsame Anordnung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsinnenministers sind jetzt auf Grund des Wehrleistungsgefehls die Ergänzungsmaßnahmen für Pferde- und Kraftfahrzeuge erlassen.

Die Pferde-Ergänzungsmaßnahmen regelt das Verfahren zur

Deckung des Bedarfs der Wehrmacht an Pferden.

Manutieren und Manufaktur sowie an Bespannleistungen. Das Verfahren gliedert sich in Erstellung, Vormerkung, Aushebung und Einberufung. Als Grundlage für die Erstellung erfolgt eine einmalige Bestandsaufnahme aller Pferde, Manutiere und Manufaktur sowie aller Bespannfahrzeuge in den Gemeinden, in denen die Pferde- und Bespannfahrzeuge ihren dauernden Standort haben. Am Ende jeden Jahres hat die Gemeindebehörde die Vollständigkeit der Pferdebestände zu prüfen.

Zur Gewinnung eines Überblicks über die Tauglichkeit für Wehrzwecke finden Vormerkungen statt. Die Wehrleistungsinspektion stellt einen Plan für die Verteilung des Gesamtbedarfs auf, wobei die Bedürfnisse der Wirtschaft, der Landwirtschaft und der öffentlichen Verwaltungen nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Auf Grund des Bedarfserstellungsplans wird der Aushebungsplan aufgestellt. Für jeden Bedarfsumsatz wird eine Pferdebeschaffungskommission eingesetzt. Die Vergütung wird mit dem Eigentümer vom Leiter der Kommission nach Anhörung des Sachverständigen vereinbart. Die für die Aushebung getroffenen Vorbereitungen finden auch für die Einberufung von Pferden für besondere Übungen der Wehrmacht, für ihren Einsatz bei Hochständen oder für sonstige Zwecke Anwendung. In diesem Falle werden sie aber nur vorübergehend gegen Vergütung in Anspruch genommen.

unter der 20-Grad-Grenze. Kühl war es also — wenigstens tagsüber — nicht, aber der Himmel war wiederum grau verhangen. Nur die Taube, daß er, von einem Störker am Nachmittag abgesehen, dennoch nicht hielt, verführte uns mit diesem wenig erfreulichen Ausblick. Das Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur konnte glücklich über seine ohne nässe Überdunkung sein Standkonzert am Volkerturm durchführen. Die knieligen Mitglieder mit Musikleiter Fischer fanden denn auch eine große und beifallsfreundliche Jähresfeier. Dankbar wurde auch von den am Samstagabend auf dem Rhein nach Worms zum Badischen Fest fahrenden Mannheimer zur Kenntnis genommen, daß der Himmel der Feststunde keinen Niederschlag, aber eine „Mondschine“ war dieser Ausflug natürlich nicht.

Auch der Sport kam diesmal wieder härter an West.

Auf den Tennisplätzen am Friedrichring ging das

große internationale Turnier zu Ende. Im Fußball aber ging es an diesem Sonntag wieder um mehr als nur um in Gesellschaftsspielen errungene Siege. Zwar haben die Wehrleistungsleute noch nicht begonnen, aber es wurde wieder einmal um den Tschammer-Pokal gekämpft, und damit ist in Mannheim die Halbfinalrunde, was sie können. Raddem wir gerade vom Sport reden, sei auch darauf hingewiesen, daß Raddisziplinierter Vohner am Samstagnachmittag denen, die gerade auf dem Flugplatz oder in der Nähe weilten, eine überraschenderweise gebotene Freude bereitet, als er plötzlich seine Maschine in die Höhe rief und dann eine Reihe Flugportallischer Testfahrten servierte: Voopings nach vorn, Wehrflüge rechts und links, doppelt gerillene Rollen und anderes mehr. Diese Kunst erregt immer wieder allergrößtes Interesse — auch wenn man schließlich merkt, daß während des Stauens der Koffer kalt wurde.

Dr. W. Th.

In ähnlicher Weise ist der Kraftfahrzeugersatz der Wehrmacht geregelt.

Auch hier gliedert sich das Verfahren in Erstellung, Vormerkung, Aushebung und Einberufung. Zur Gewinnung eines Überblicks über Zustand und Eignung der für Zwecke der Landesverteidigung vorgesehenen Kraftfahrzeuge finden militärische Formulierungen statt. Dazu können alle Kraftfahrzeuge, Kraftfahrzeuganhänger und Anhänger herangezogen werden, die sich nicht nur vorübergehend im Reichsgebiet befinden. Besetzt sind in der Hauptsache nur die amtlichen ausländischen Vertretungen, die amtierenden Minister, Staatssekretäre, Reichsstatthalter, Oberpräsidenten und gleichbedeutende Beamte, Offiziere und Führer des Reichsarbeitsdiensts, die SS-Verfügungstruppe und die SS-Totenkopfverbände. Die Kraftfahrzeugbesitzer haben die Bestimmungen über Vormerkung und Aushebung der Kraftfahrzeuge und über ihre Wehrpflicht genau zu beachten. Wird das Kraftfahrzeug ausgedient, so wird der Uebernahmevertrag auf Grund eines Beschlusses von Sachverständigen geschlossen. Wertmäßig Jucheder wird besonders in Rechnung gestellt. Auch bei Kraftfahrzeugen gelten die Bestimmungen auch für die Einberufung zu besonderen Übungen der Wehrmacht. In diesem Falle werden die Fahrzeuge nur zur Benutzung überlassen und bleiben Eigentum der Leistungspflichtigen.

** Ergänzungsmaßnahmen für Hindertelge Bedere.

Neben den Vatenschulungen für vier- und mehrer Kinder hat die Reichsleitung des NS-Lehrerbundes 20.000 Reichsmark als Ergänzungs- und Studienbeihilfen für kinderreiche Mitglieder des Bundes bereitgestellt. Sie kommen in erster Linie für solche Mitglieder in Betracht, die ihre Kinder dem Erzieherberuf zuwenden wollen, aber auch, wenn ihre Kinder andere Berufe ergreifen. Es können auch, wenn Mittel vorhanden sind, Kinder berufsbereitender kinderreicher Volksgenossen unterstützt werden, wenn die Kinder die Lehrerbildung oder Universität besuchen.

** 70. Geburtstag. Andreas Streckert, 70, 14, bezieht am Montag, dem 20. August, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist schon jahrzehntelang ein treuer Leser unseres Blattes. Wir gratulieren!



Das ist Tabak!

Sonnendurchglühter, goldgelber Tabak, schon im Orient sorgsam gepflegt und in unseren Betrieben fachgerecht verarbeitet! Das zu wissen, ist wichtig für Sie. Deshalb zeigen wir offen und deutlich, was jede SALEM-Zigarette enthält: echten Orienttabak, lang und fein geschnitten.

SALEM RUND O/M

Urteilen Sie selbst!

Ergebnis der Fechtwettkämpfe...

Der zweite Platz...

100 Meter...

Die Ergebnisse...

Abchluss der Großen Baden-Badener Woche

Der italienische Stall des Soldo siegt im Preis der Stadt Baden-Baden vor Etching und Schill

Baden-Baden, 20. August.

Der vierte und letzte Sonntag...

International, wie es beabsichtigt...

Die erste und letzte Sonntag...

Der erste und letzte Sonntag...

Holländische Ställe des Soldo...

Einem hohen Erfolg...

Im ersten und letzten Sonntag...

Der erste und letzte Sonntag...

Auch das internationale Dillinger...

Im ersten und letzten Sonntag...

Der erste und letzte Sonntag...

Deutsche Jugend-Meisterschaften in Frankfurt

Post SV Mannheim ist Handballmeister - 1. FC Pforsheim Dritter im Fußball

Frankfurt a. M., 20. August.

Am ersten und letzten Sonntag...

Der erste und letzte Sonntag...

Die Ergebnisse...

Bezirksklasse Unterbaden-West tagte

Die ersten Spieltermine - Vermehrter Abstieg - Ein großes Spieletagsprogramm

Am ersten und letzten Sonntag...

Der erste und letzte Sonntag...

Die Ergebnisse...

Abchluss der Deutschen Jugendmeister

Frankfurt a. M., 20. August.

Am ersten und letzten Sonntag...

Der erste und letzte Sonntag...

Der erste und letzte Sonntag...

